R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

PONTRESINA

Bergsteiger am Piz Palü stürzt 300 Meter in die Tiefe und stirbt

Beim Abstieg vom Piz Palü ist ein Bergsteiger am Sonntagvormittag 300 Meter in die Tiefe gestürzt. Laut Mitteilung der Kantonspolizei war er zusammen mit zwei weiteren Personen am Ostpfeiler des Piz Palü unterwegs. Gegen 10 Uhr rutschte er auf dem steilen, schneebedeckten Untergrund aus und stürzte ab. Eine Rega-Crew konnte den Bergsteiger nur noch tot lokalisieren. Mit Unterstützung eines Rettungsspezialisten Helikopter des Schweizer Alpen-Clubs wurde der Verunfallte geborgen. *(red)*

SAN CARLO

Fünf Verletzte nach Zusammenprall mit Stützmauer

Bei einem Autounfall auf der Berninastrasse bei San Carlo sind am Sonntagnachmittag fünf Personen verletzt worden. Ein 62-jähriger Autofahrer verlor kurz nach 15 Uhr die Kontrolle über das Auto und geriet auf die Gegenfahrbahn, wie die Kantonspolizei mitteilt. Dort prallte das Auto frontal gegen eine Stützmauer. Durch die heftige Kollision wurden alle fünf Insassen verletzt. Nach der Erstversorgung durch Einsatzkräfte der Rettungsdienste Poschiavo und Oberengadin wurden die Verletzten in umliegende Spitäler gebracht. Eine verletzte Frau musste später ins Spital nach Chur überführt werden. *(nen)*

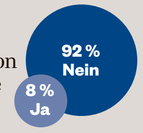
FORCOLA DI LIVIGNO

Auto überschlägt sich und rollt 150 Meter den Abhang hinunter

Am Sonntagmorgen um 3 Uhr ist es auf der Forcola di Livigno zu einem Unfall gekommen. Das Auto kam dermassen weit von der Strasse ab, dass der verletzte Lenker erst nach geraumer Zeit lokalisiert werden konnte. Zum Unfall kam es gemäss Mitteilung der Polizei, nachdem ein 25-Jähriger, der in Richtung Berninapass unterwegs war, ein Fahrzeug überholen wollte. Das Manöver misslang und der Lenker verlor die Kontrolle. Als die Rettung und die Polizei den Mann auffanden, habe sich dieser orientierungslos neben dem völlig zerstörten Fahrzeug befunden und musste erstversorgt werden. Aufgrund der Verletzungen sei er mit der Rega ins Kantonsspital nach Chur geflogen worden. Es sei zudem eine Blut- und Urinentnahme veranlasst worden, heisst es weiter. *(klk)*

! WIR HATTEN GEFRAGT

Wurden Sie dieses Jahr schon von einer Biene gestochen?



Stand: Vortag 18 Uhr

? FRAGE DES TAGES

Reinigen Sie Ihre Ohren mit Wattestäbchen?

Abstimmen auf **suedostschweiz.ch**.
Haben auch Sie eine Frage? Senden Sie Ihren Vorschlag an **forum@suedostschweiz.ch**

Die Standseilbahnen von St. Moritz: Damit sie auch die nächsten Jahre ihre Gäste sicher auf Corviglia bringen können, werden die beiden Bahnen umfassend revidiert. Kleines Bild: 100-Tonnen-Kran war nötig: Die Standseilbahn wurde von einem Spezialkran von den Gleisen gehoben. Bilder: Engadin St. Moritz Mountains AG

Warum die Corviglia diesen Sommer stillsteht

Die Standseilbahnen von St. Moritz Dorf auf Corviglia werden für 11,5 Millionen Franken umfassend modernisiert. Die wichtigsten Fragen und Antworten zu dem Grossprojekt.

Marius Kretschmer

Die beiden Standseilbahnen von St. Moritz Dorf über Chantarella auf die Corviglia werden in den kommenden Monaten umfassend modernisiert. Es handelt sich nicht um eine einfache Revision, sondern um ein Grossprojekt mit technischen, organisatorischen und baulichen Eingriffen. Die Inbetriebnahme ist auf die Wintersaison 2026/27 geplant.

Warum ist diese Revision nötig?

Die Bahnen sind zentrale Zubringer auf den St. Moritzer Hausberg und müssen technisch auf dem aktuellen Stand gehalten werden. Dazu kommen neue Anforderungen an Sicherheit, Automatisierung und Barrierefreiheit. Die Verantwortlichen sprechen deshalb von einer Modernisierung, die die Anlagen für die kommenden Jahrzehnte fit machen soll.

Was kostet das Projekt?

Die Engadin St. Moritz Mountains AG beziffert die Kosten auf rund 11,5 Millionen Franken.

Warum findet die Revision erst jetzt statt?

Der Entscheid zur Umsetzung fiel bereits 2023. Ursprünglich sollten die Arbeiten 2025 ausgeführt werden. Wegen Lieferengpässen und hoher Auslastung beteiligter Lieferanten wurde der Zeitplan aber angepasst. Deshalb erfolgt die Umsetzung nun im Sommer 2026.

Wie aufwendig ist die Planung?

Sehr aufwendig. Für das Bewilligungsverfahren wurden rund 120 Dokumente und Pläne erstellt. Ausgedruckt würde das mehr als 1000 Seiten ergeben. Zuständig ist das Bundesamt für Verkehr, das bei bewilligungspflichtigen Umbauten an Seilbahnanlagen als Leit- und Bewilligungsbehörde fungiert.

Was geschieht mit den Wagen?

Die Fahrzeuge wurden im April mit einem über 100 Tonnen schweren Mobilkran von den Schienen gehoben, auf Lastwagen verladen und zu spezialisierten Betrieben transportiert. Die Wagen der Chantarella-Bahn werden in Olten (SO), jene der Corviglia-Bahn in Langenthal (BE) zerlegt, geprüft, neu lackiert und wieder zusammengesetzt. Die Fahrzeuge wiegen rund 14 Tonnen bei der Chantarella-Bahn und rund 9 Tonnen bei der Corviglia-Bahn. Sie sollen Mitte August nach St. Moritz zurückkehren.

Was wird ausser den Wagen erneuert?

Parallel laufen Arbeiten an den Stationen St. Moritz Dorf, Chantarella und Corviglia. Unter anderem werden neue Steuerungen installiert, Getriebe revidiert und Seilscheibenlagerungen erneuert. Damit wird nicht nur das sichtbare Rollmaterial überholt, sondern auch die feste technische Infrastruktur.

> Die Bahnen waren zentral für die touristische Erschliessung des St. Moritzer Hausbergs und damit auch für die Entwicklung von St. Moritz als Wintersportort.

Was ändert sich beim Betrieb?

Die Bahnen sollen künftig mit unbegleiteten Fahrzeugen und einem hohen Automatisierungsgrad betrieben werden. Das bedeutet: In den Fahrzeugen fährt kein Personal mehr im klassischen Sinn mit. Der Betrieb wird stärker aus der Leitstelle überwacht und gesteuert.

Ist das sicher?

Dafür werden zusätzliche Sicherheitssysteme eingebaut. Besonders sensible Bereiche werden abgesperrt. Die Perrons werden mit Kameras und 3D-Sensorik überwacht. Das System soll erkennen, wenn sich während der Fahrt Personen in Bereichen aufhalten, in denen sie nicht sein dürfen. In den Fahrzeugen werden Gegensprechanlagen und zusätzliche Sensoren installiert, damit die Leitstelle bei Bedarf eingreifen kann.

Was bedeutet das für die Mitarbeitenden?

Die Aufgaben verschieben sich. Weniger klassische Begleitung im Fahrzeug, mehr Überwachung, technische Bedienung, Störungsmanagement und Gästebetreuung an den Stationen. Der persönliche Kontakt soll laut den Bergbahnen nicht verschwinden, aber er findet anders statt.

Wird die Bahn barrierefreier?

Ja. Im Zuge der Modernisierung werden Handläufe und Treppen angepasst, Absturzsicherungen installiert und in Chantarella ein hindernisgerechtes WC eingerichtet. In den Fahrzeugen werden speziell gekennzeichnete Plätze eingerichtet.

Warum sind diese Bahnen historisch wichtig?

Die Verbindung von St. Moritz Dorf über Chantarella auf die Corviglia gehört zu den historischen Bergbahnachsen des Engadins. Die erste Sektion St. Moritz Dorf–Chantarella wurde 1913 eröffnet, die zweite Sektion Chantarella–Corviglia folgte 1928. Die Bahnen waren zentral für die touristische Erschliessung des St. Moritzer Hausbergs und damit auch für die Entwicklung von St. Moritz als Wintersportort. Dass die Verbindung über 100 Jahre alt ist, bedeutet aber nicht, dass heute noch dieselbe technische Anlage von damals fährt. Die Bahnen wurden mehrfach erneuert und modernisiert: Die Chantarella-Bahn wurde unter anderem 1994 vollständig erneuert, die Corviglia-Bahn 1985 neu gebaut, auf Normalspur erweitert und mit grösseren Wagen ausgestattet.

Wie lange hält eine solche Modernisierung?

Die Fahrwerke werden weiterhin etwa alle sechs Jahre umfassend revidiert. Elektrotechnische Komponenten wie Steuerungen haben eine Lebensdauer von 20 bis 30 Jahren. Eine Standseilbahn insgesamt kann 50 bis 60 Jahre betrieben werden. Laut den Verantwortlichen wird sich spätestens in rund 15 Jahren erneut die Frage stellen, wie es mit den Anlagen weitergeht.

Warum wird die Bahn nicht gleich vollständig autonom?

Ein vollständig autonomer Betrieb wäre laut den Bergbahnen technisch und bewilligungsrechtlich möglich. Für die aktuelle Revision wurde darauf aber verzichtet. Der Grund: Der zusätzliche Nutzen rechtfertige die nötigen Investitionen derzeit noch nicht. Die Modernisierung ist also kein Maximalumbau, sondern ein Schritt zwischen historischer Anlage und künftiger Automatisierung.

Mitarbeitende der Stadt Chur helfen am Schützenfest – auf Arbeitszeit

Die Mitarbeitenden der Stadt Chur dürfen am Eidgenössischen Schützenfest Freiwilligenarbeit leisten – und dafür Arbeitszeit eintragen. Jetzt musste sich der Stadtrat vor dem Parlament erklären.

Olivier Berger

Rund 5000 Helferinnen und Helfer am Eidgenössischen Schützenfest werden bis zum Abschluss des Anlasses 150 000 Arbeitsstunden geleistet haben. Der Grossanlass findet seit dem 5. Juni in Chur statt und dauert noch bis zum 5. Juli. Jetzt sorgte ein Teil der Freiwilligenarbeit für eine Frage im Churer Gemeinderat.

In Reih' und Glied: Das Eidgenössische Schützenfest wird auch von der Stadt Chur unterstützt – mit Hilfseinsätzen. Bild: Olivia Aebli-Item

Was war passiert?

Die Stadt Chur gab ihren Mitarbeitenden die Möglichkeit, sich als Helferinnen und Helfer beim Eidgenössischen Schützenfest anzumelden. Das Besondere daran: Ihre Einsatzzeit am Fest können die städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Arbeitszeit verbuchen. Das wiederum rief Mitte-Gemeinderat Silvio Curschellas auf den Plan. In der Fragestunde des Stadtparlaments präsentierte er dem Stadtrat gleich eine Reihe von Fragen.

Was wollte Gemeinderat Curschellas wissen?

Curschellas erkundigte sich danach, welche Überlegungen der Stadtrat angestellt hatte, «den Mitarbeitenden diese Möglichkeit einzuräumen»? Weiter wollte er wissen, welche gesetzliche Grundlage für die Freiwilligenarbeit während der Arbeitszeit besteht, wie viele städtische Mitarbeitende beim Schützenfest mitgeholfen haben und was das die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler kostet. Und schliesslich fragte er, ob weitere solcher Einsätze geplant sind.

Was sagt der Stadtrat zu den Hilfseinsätzen?

Stadtpräsident Hans Martin Meuli verwies in der Debatte auf die nationale Ausstrahlung des Eidgenössischen Schützenfests. Man habe einen Beitrag zur Unterstützung leisten wollen. Möglich sei dies wegen eines Absatzes in den Bestimmungen der Personalverordnung, der auch bezahlten Urlaub für «besondere Fälle» vorsehe. Wie viele städtische Mitarbeitende während ihrer Arbeitszeit am Schützenfest mitgeholfen haben, lasse sich noch nicht sagen, weil das Fest noch im Gang sei. Die Kosten schätzte Meuli auf 25 000 bis 50 000 Franken. Und nein, weitere Einsätze seien nicht geplant.

Warum hat Gemeinderat Curschellas nachgefragt?

Curschellas erklärte am Freitag, ihm sei es vor allem darum gegangen, die Überlegungen des Stadtrats hinter dem bezahlten Urlaub für die Mitarbeitenden zu hören. Gleichzeitig habe er der Stadtregierung signalisieren wollen, «dass wir solche Dinge mitbekommen». «Ich wollte auch zeigen, dass sie nach solchen Entscheidungen Red' und Antwort stehen muss.»

Das Eidgenössische Schützenfest erklärt von A bis Z

Die Schiesswelt hat ihre eigene Sprache. Wer sie versteht, versteht das Eidgenössische Schützenfest. Das sind die wichtigsten Begriffe und Fakten von A bis Z, rund um den Grossanlass.

Absalom Klaas

A wie Absenden: Die traditionelle Rangverkündigung und Preisverleihung am Ende eines Schiesswettkampfs.

B wie Brauchtum: Seit 1824 findet das Eidgenössische Schützenfest statt – es verbindet Sport mit gelebter Schweizer Tradition.

C wie Chiara Leone: Die Olympiasiegerin im Schiesssport gibt sich auch am Eidgenössischen Schützenfest die Ehre und stellt eindrücklich unter Beweis, weshalb sie die Beste ihres Fachs ist.

D wie dezentral: Der sportliche Grossanlass wird nicht nur in Chur abgehalten, sondern auch an 20 weiteren Aussenschiessplätzen im Kanton Graubünden.

E wie Eidgenössisch: Dieser Begriff steht für das höchste und bedeutendste Schützenfest der Schweiz und findet alle fünf Jahre statt.

F wie Festzentrum: Die Obere Au in Chur bildet abseits des Sports das Herzstück des Eidgenössischen Schützenfests.

G wie Gewehr: Es ist das klassische Sportgerät der meisten Teilnehmenden, wobei auch Pistolenwettkämpfe am Eidgenössischen ausgetragen werden.

H wie Helferinnen und Helfer: 5000 Freiwillige sorgen dafür, dass es den Schützinnen und Schützen am Eidgenössischen Schützenfest an nichts fehlt.

I wie International: Der Auslandschweizertag hat Tradition. Schützinnen und Schützen mit Schweizer Bezug reisen aus Kanada, Südafrika, aber auch aus europäischen Ländern an.

J wie Jugendtag: Während des Bündner Jugendtags am 30. Mai wurde zum ersten Mal geschossen, obwohl das Eröffnungsschiessen erst fünf Tage später stattfand.

K wie Königsausstich: Am Sonntag, 5. Juli, dem Schlusstag des Eidgenössischen Schützenfests, werden die Schützenkönigin und Schützenkönige ermittelt.

L wie liegend: Sie ist eine der drei Stellungen (liegend, kniend, stehend) im Schiesssport.

M wie Mouche: Im Schiesssport bezeichnet man so den Mittelpunkt der Zielscheibe. Dort wollen alle ihre Treffer landen.

N wie Nostalgie: 1985 fand das letzte Eidgenössische Schützenfest in Chur statt.

O wie offizieller Tag: Der Samstag, 13. Juni, symbolisiert mit Festakt, Flugshow und Party gegen Abend den Höhepunkt des Fests.

P wie Patrouille Suisse: Die Flugvorführung der Kunstfliegerstaffel faszinierte von Jung bis Alt alle.

Q wie Qual der Wahl: Im Gabentempel in der Oberen Au stehen für die erfolgreichen Schützinnen und Schützen über 1100 Preise zur Auswahl.

R wie Rona: Dort liegt der von Chur am weitesten entfernte Schiessplatz des Schützenfestes.

S wie Stich: Dies bezeichnet eine definierte Serie von Schüssen auf die Zielscheibe.

T wie Torbogen: Dieser thront mit zwei grossen Steinböcken aus Holz über dem Feldweg zur Schiessanlage Obere Au in Chur.

Höchste Konzentration im Schiessstand: Am Eidgenössischen Schützenfest nehmen auch viele junge Frauen und Männer teil. Bild: Eidgenössisches Schützenfest

U wie Umzug: Rund 8000 Menschen versammelten sich in der Churer Innenstadt, um dem Festakt beizuwohnen

V wie Volkssport: Schiessen ist in der Schweizer Sportkultur tief verwurzelt.

W wie Wettswiler-Läufer: Die Schützin und Schützen aus Zürich liefen 137 Kilometer weit bis nach Chur.

X wie X-Ring: Der X-Ring ist ein kleiner innerer Ring in der Mitte der Zehn, also der genaueste Bereich der Zielscheibe. Ein Treffer im X-Ring zählt als zehn, wird aber zusätzlich als «X» markiert und zum Beispiel bei Ringgleichheit als Feinwertung genutzt.

Y wie Yankee: Stephen P. Halbrook aus den USA besucht das Eidgenössische Schützenfest mit dem Schweizer Schützenverein aus Washington DC.

Z wie Zehner: Die höchste reguläre Punktzahl auf der Zielscheibe.

Eidgenössisches SCHÜTZENFEST Chur / Graubünden 2026